

Inhalt

Erstes Kapitel	9
Weihnachten 1944: lauter letzte Tage in Kreuzburg. / Finis Germaniae. / <i>Das Chaos in Reinkultur</i> (Schüler- jargon) gibt es für eine Waffenschule wie Rokitzan auch dann nicht, wenn alles in Scherben fällt.	
Zweites Kapitel	49
Die Hetzjagd. / <i>Du mußt zugeben, daß unser Abschneiden nicht ganz ausreicht für eine neue Hel- densage.</i> / Dann sagt Hannes Holk zu uns vieren: <i>Egal, über den Böhmerwald müssen wir!</i>	
Drittes Kapitel	70
Nächte, die zu Tagen werden. / Nicht mehr aus den Stiefeln kommen. / Ohne Kartenmaterial, nur nach einer Kompaßnadel, das heißt: / auf der Direttissima heim ins Reich.	
Viertes Kapitel	89
Beinahe Fettlebe. / Nun ist es aber der Bayerische Wald. / Die zeitgemäße Rolle: PRISONER OF WAR.	
Fünftes Kapitel	104
Im Zeitraffer: Die zwei zurückliegenden Jahre – / die Jahre durch halb Europa in Uniform. / <i>Die Führerna- tur bekommen Sie in La Colle gratis und franko!</i> / Dennoch: das Mittelmeer. / Und die unvergeßliche weiße Schule von La Colle.	

Sechstes Kapitel	169
Im Lager Kötzing. / Mein Problem: Meißner oder Michnick? / Salzburg oder...?	
Siebtens Kapitel	186
Waldmünchen. / Ein Gartenhaus vor der Stadt und am Fuß des Bayerischen Waldes. / Hanna wird sechzehn. / DRIVE CAREFULLY. / <i>Das ist er, der Frieden.</i>	
Achtes Kapitel	254
Und nun ist auch Bert Kowalski in diesem Kaff. / <i>Du kriegst die Tür nicht zu.</i> / Zum Essenfassen täglich zweimal in die Gemeinschafts- oder Volksküche. / Am Stammtisch: der Stammtischälteste mit seiner Fee, aber auch Franziska Fischer, beispielsweise. / Wir treffen uns in der Turnhalle, zum Silvestertanz.	
Neuntes Kapitel	274
Eine Handvoll Freudentränen. / In O.S. nannte man solche Veranstaltungen wie diese in der neuen Stadthalle: / <i>Keilerei mit Tanzvergnügen.</i> / Schneetreiben. / Feuerholz in Hülle und Fülle. / Vom Schreiben im Winter.	
Zehntes Kapitel	299
Vom Gedrucktwerden im Frühjahr. / Was man in einem Steinbruch zu hören bekommt oder Lauter Geschichtsgeschichten. / Und einer, der Vinzenz Böhmer heißt.	
Elftes Kapitel	328
Ein sauberes, gutbeleuchtetes Atelier. / Zu dritt gehen wir mit Öl- und Wasserfarben um. / Politische Gespräche. / Oder über die Ehe der Rathenows: eine	

unendliche Geschichte. / *Weh der verlorenen Blume von Ephraim!*

Zwölftes Kapitel 344

Regensburg, die Großstadt. / Fünf Tage Bummeln mit der schönen Hanna. / Und wer schaut dabei aus wie ein dummer Bauer mit beneidenswert großen Kartoffeln? / Alpträume und der Traum von Castra Regina. / Auch ein Mädel von zwölf Jahren ist mit über den Strudel gefahren... / Ist die Steinerne Brücke am Anfang nicht die Steinerne Brücke am Ende?

Dreizehntes Kapitel 384

Tage mit Vinzenz / Wasser 23. Luft 30. / Karin, Vinzenz' unsterbliche Liebe, ist sehr wohl dafür, daß wir beide, er und ich, versuchen, in München Fuß zu fassen. / Meine Grüne Phase nimmt ein Ende. / Kein leichter Abschied für mich. / Plötzlich im Krankenhaus: der von einem Ami-Truck zusammengefahrenene Vinzenz.

Vierzehntes Kapitel 417

München noch nach Asche. / Wen ich anderntags mitten auf dem Stachus treffe, niemand wird mir das glauben. / Claus, mein bester Freund aus Kreuzburg: Interpreter. / Theoretisch bin ich von Anfang an Bauhilfsarbeiter. / Über einen großen Umweg (mit meiner ersten, schwer empfundenen Niederlage) bringe ich es dann doch auch praktisch zum Bauhilfsarbeiter. / Mit sieben Mann und nicht zu zählenden Wanzen zusammen in einer alten RAD-Baracke. / Baustelle gegenüber der Stuck-Villa.

Fünfzehntes Kapitel 449

Besuch meiner bäuerlichen Sippe. / Früher: Buddenbrock. Jetzt: verteilt im niederbayerischen Landkreis

Bogen. / Zwei Monate unterwegs. / Wie war es wirklich bei den Flüchtlingen mit Pferd und Wagen, im Treck, durch den bitteren Winter? / Der Kutscher Janosch, ein Pole, rätselhaft. / Wilhelm Ohneland.

Sechzehntes Kapitel 472

Schwerarbeiter, Kabarettbesucher, Theatergänger, unersättlicher Zeitschriftenleser. / Die Namen, die Namen. / Meine Münchner Eiszeit. Meine Winterliebe. / Ein Stück, das mir Augen und Ohren öffnet: / *Wir sind noch einmal davongekommen.* / Reiner Winterzauber.

Siebzehntes Kapitel 534

Ein zweites Mal: der Jahrhundertwinter 46/47. / Meine Winterreise. / Über Regensburg hin und zurück. / Die Schwierigen: Hanna und Henry. / Anfang vom Ende. / Freispruch.

Achtzehntes Kapitel 558

Hätten längst erwähnt werden müssen: / Unsere Wochenenden im letzten Kreuzburger Stützpunkt Harlaching? / Unsere Coffeinräusche, nicht ganz uninteressante? / Und natürlich der Günther Z., der mir nicht bloß mit seinem eigenen Mantel über den Winter half. / Am Gründonnerstag mit Claus nach Lauingen an der Donau, wo nun seine Mutter lebt. / Hauptgrund der Reise: Wir sondieren im benachbarten Dillingen die Möglichkeiten, sofort mit einem Studium zu beginnen. / Die kleine Dillinger Universität ist eigentlich keine, war aber eine und soll kurioserweise wieder eine werden. / Wir dürfen uns fürs Sommersemester einschreiben. / *Josua und Kaleb!* / Die Prager Studentin aus Kreuzburg, die mich hier kennenlernt, kenne ich seit mindestens zehn Jahren. / Sie will aber nicht weiterstudieren, sondern in weni-

gen Wochen, drüben in den Staaten, heiraten. /
Schade, daß wir auseinandergehn, / wo wir uns so gut
verstehn, / wie schade, / schade... / München: Nur
 noch ein Kommen im Schatten des Gehens. / Und
 dann München HBF: Manchen Zügen, die die riesige
 ruinierte Halle mit ihrem Dach aus Hauch verlassen,
 flitzen die ersten Schwalben des Jahres voraus.

Anmerkungen 593

Inhalt 599

Die erste Hälfte des Buchs enthält Aufsätze, die sich mit
 Fragen beschäftigen, die sich aus dem Leben der Dichter
 ergeben. Die zweite Hälfte ist eine Anthologie von
 Gedichten, die die Dichter in den letzten Jahren ihres
 Lebens geschrieben haben. Die Gedichte sind in
 drei Teile unterteilt: Gedichte, die die Dichter in
 den letzten Jahren ihres Lebens geschrieben haben,
 Gedichte, die die Dichter in den letzten Jahren ihres
 Lebens geschrieben haben, und Gedichte, die die
 Dichter in den letzten Jahren ihres Lebens
 geschrieben haben.

Leopoldo Weiss

Man hat oft gesagt, daß die Dichter in den letzten
 Jahren ihres Lebens in einer Art von
 Schizophrenie verfielen. Das ist eine
 sehr interessante These, die man
 in diesem Buch nachvollziehen
 kann. Die Dichter haben in
 den letzten Jahren ihres Lebens
 eine Art von Schizophrenie
 erlebt, die sie in eine Art von
 Schizophrenie verfielen.

Die zweite Hälfte des Buchs ist eine Anthologie
 von Gedichten, die die Dichter in
 den letzten Jahren ihres Lebens
 geschrieben haben. Die Gedichte
 sind in drei Teile unterteilt:
 Gedichte, die die Dichter in
 den letzten Jahren ihres Lebens
 geschrieben haben, Gedichte,
 die die Dichter in den letzten
 Jahren ihres Lebens geschrieben
 haben, und Gedichte, die die
 Dichter in den letzten Jahren
 ihres Lebens geschrieben haben.

Brandscheider Zeitung

Die zweite Hälfte des Buchs ist eine Anthologie
 von Gedichten, die die Dichter in
 den letzten Jahren ihres Lebens
 geschrieben haben. Die Gedichte
 sind in drei Teile unterteilt:
 Gedichte, die die Dichter in
 den letzten Jahren ihres Lebens
 geschrieben haben, Gedichte,
 die die Dichter in den letzten
 Jahren ihres Lebens geschrieben
 haben, und Gedichte, die die
 Dichter in den letzten Jahren
 ihres Lebens geschrieben haben.